

Anzustrebende Entwicklung aus Sicht der Wirtschaft : die IZU-Impulse

Autor(en): **Schneider, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IM HERBST 1993 VERÖFFENTLICHTE DIE INTERESSENGEMEINSCHAFT ZÜRCHER UNTERNEHMEN (IZU) IHRE "IMPULSE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES RAUMES ZÜRICH". IM BEFREMDEN ÜBER DIE "UNHEILIGE ALLIANZ" ZWISCHEN WIRTSCHAFTSVERTRETEREN UND DEM ORL-LEHRSTUHL FÜR RAUMORDNUNG GINGEN DIE INHALTLICHEN RESULTATE DES PROJEKTS FAST UNTER. DIE ENTWICKELTE STRATEGIE IST JEDOCH KEINESWEGS INKOMPATIBEL MIT DEM ÖFFENTLICHEN INTERESSE. *JUSQU'ICI L'AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE A ÉTÉ PRESQUE EXCLUSIVEMENT LE FAIT DE L'ÉTAT. LE RÔLE DE CONSEIL EN L'AMÉNAGEMENT, QUI S'EST ADRESSÉ UNIQUEMENT AUX INSTITUTIONS PUBLIQUES, S'ÉTEND AUJOURD'HUI À L'ÉCONOMIE. IL POURRAIT EN RESSORTIR UN NOUVEL INSTRUMENT DE PLANIFICATION, QUI RÉPOND MIEUX À LA DYNAMIQUE DU DÉVELOPPEMENT ÉCONOMIQUE ET SPATIAL QUE LES PLANS DIRECTEURS ET LES PLANS D'AFFECTATION HABITUELS.*

Anzustrebende Entwicklung aus Sicht der Wirtschaft – Die IZU-Impulse

► **Andreas Schneider**

Diskussions- und Lernprozess

In den 80er Jahren verschlechterte sich in Wirtschaftskreisen das Image des Grossraums Zürich als europäische Spitzenregion zunehmend. Realisiert wurde dies allerdings erst mit dem Ende des Booms. Dadurch wachgerüttelt, begann die IZU – ein Zusammenschluss von auf dem Platz Zürich tätigen Grossbanken, Versicherungen, Immobilienfirmen, Warenhäusern usw. – sich Gedanken um die Zukunft des Standorts Zürich im europäischen Kontext zu machen. Eine erste Studie in Form eines Gutachtens erwies sich als wenig dienlich. Anfang 1991 beauftragte die IZU deshalb den ORL-Lehrstuhl für Raumordnung (Prof. Dr. J. Maurer) damit, im Rahmen einer Studie eine Lagebeurteilung vorzunehmen und Handlungsvorschläge zur Verbesserung der Situation des Grossraums Zürich zu erarbeiten.

Allerdings wurde hierfür kein konventionelles Fachgutachten erarbeitet. Statt dessen wurden alle Beteiligten – Vertreter der IZU-Mitgliedfirmen, Experten und wissenschaftliche Mitarbeiter – in einen über 2 Jahre dauernden Lern- und Diskussionsprozess eingebunden. Im Rahmen von mit internationalen Experten besetzten Hearings wurden drei für die Standortbeurteilung wichtige Themenbereiche erörtert. In halbjährlichem Abstand wurden je 2 zweitägige Expertengespräche zu den Themen Standortanforderungen hoch-

wertiger Nutzungen, vorhandene und zukünftige Verkehrssysteme und -technologien, sowie Realisierungsprobleme von Grossvorhaben durchgeführt. Die im Rahmen dieses Lernprozesses gemeinsam erarbeitete Lagebeurteilung zeigte, dass die Ausgangslage Zürichs bei genauerer Betrachtung keineswegs so schlecht ist wie vermutet. Zudem erwies sich, dass in der besseren Ausnutzung der vorhandenen Handlungsspielräume noch grosse Potentiale liegen. Andererseits wurden die anfänglichen Pauschalforderungen nach Deregulierung im Verlauf des Prozesses von differenzierten Anforderungen der Wirtschaft an die Raumordnung abgelöst. Nach zwei Jahren bestanden kaum noch Zweifel, dass die Grossregion Zürich im europäischen Vergleich durchaus gute Potentiale und Chancen hätte.

Grosse Unsicherheit blieb allerdings, ob diese auch zeitgerecht genutzt werden könnten. Anstatt die Studie an diesem Punkt abzuschliessen, wurden auch Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem erörtert.

Handlungsabsichten

Aus dem Willen heraus, Mitverantwortung für die wirtschaftliche und auch räumliche Entwicklung zu tragen, verpflichtete sich die IZU deshalb noch im Rahmen der Studie auf fünf strategisch wichtige Aktivitäten.

► **Andreas Schneider,**
Raumplaner ETH/NDS,
wissenschaftlicher
Mitarbeiter ORL-Institut
ETH Zürich

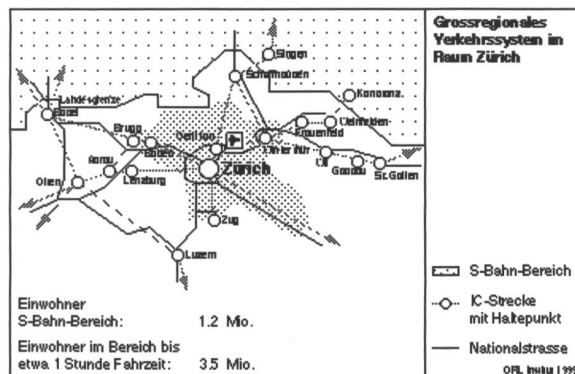
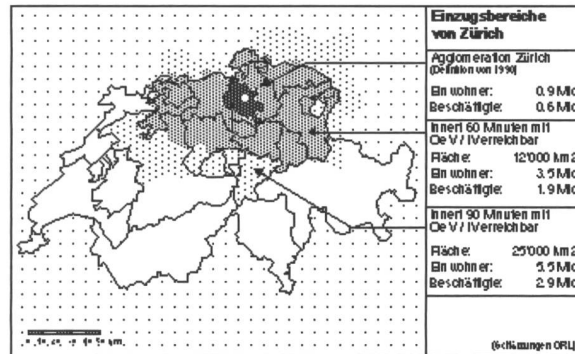
- Die IZU initiiert die Gründung einer Stiftung "Kooperatives Verkehrs-Management", welche sich mit einer besseren Nutzung der vorhandenen Strassen- und Bahninfrastrukturen im Sinne eines Gesamt-Verkehrssystems befassen soll. Der heutige Luxus von zwei gut ausgebauten, relativ feinmaschigen Verkehrsnetzen im Grossraum Zürich verursacht enorme Betriebs-, Investitions- und Umweltkosten, welche letztlich die Volkswirtschaft als Ganzes tragen muss. Während der IV in dicht besiedelten Gebieten zu enormen Problemen führt (Flächenverbrauch, Umwelt, Städtebau), ist der ÖV in dünn besiedelten Gebieten kaum adäquat (schlechte Flächenerschliessung, Rentabilität). Die Stiftung soll deshalb die Frage einer intelligenteren Arbeitsteilung zwischen ÖV und IV, auch unter Einbezug unkonventioneller Modelle, angehen. An der Erprobung im Rahmen von Fallbeispielen werden Träger des ÖV, Automobilindustrie, Wissenschaft und Wirtschaft beteiligt.

- Die IZU gründet als Pilotprojekt eine Förderungsgesellschaft, welche auf der Achse Zürich - Baden die Schaffung von gesonderten Gebieten für dynamische Nutzungen – vorzugsweise bahnhofnahe Bahn- und Industrieareale – ermöglichen soll. Die sogenannt dynamischen Nutzungen haben – ähnlich wie Industriebetriebe im 19. Jahrhundert – Ansprüche, die sich schlecht mit Wohngebieten vertragen. Im Gegensatz zu Rauch und Lärm damals handelt es sich heute eher um Störungen in Form von dringlichen Bauvorhaben, eines grossen Verkehrsaufkommens oder eines experimentellen Charakters. Bei den dynamischen Nutzungen kann es sich einerseits um etablierte, in internationaler Konkurrenz stehende Betriebe und andererseits auch um neue, hochinnovative Experimente handeln; Synergieeffekte sind denkbar. Aufgabe der Förderungsgesellschaft ist die Schaffung von ersten, gegen Wohngebiete klar abgegrenzten "Labors" für solche Nutzungsansprüche im Limmattal. Träger der Fördergesellschaft sollen die SBB, die Kantone Zürich und Aargau sowie die Wirtschaft sein.

- Die IZU will sich in Politik und Wirtschaft dafür einsetzen, dass sich zwecks Beruhigung der Wohngebiete die quartierfremden privaten und öffentlichen Unternehmungen in die erweiterten Bahnhofgebiete zurückziehen. Eine durch rasche Veränderungen an vielen Orten verunsicherte Bevölkerung beginnt sich gegen jegliche Neuerungen – auch die wirtschaftlich Notwendigen – zu wehren. Nicht wenige Unternehmen haben sich lediglich mangels nutzungskonformerer Alternativen mitten in Wohngebieten angesiedelt. Sie stellen dort einen Fremdkörper dar, konkurrenzieren die Wohnnutzungen und schaffen durch ihren dauernden Wandel Unruhe. Als Alternativstan-

dort für die zudem teils stark verkehrserzeugenden Nutzungen würden sich – auch zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und zur Neunutzung zentral gelegener Bahn- und Industriebrachen – bahnhofnahe Areale geradezu aufdrängen. Im Tausch für die Schaffung weniger Gebiete für dynamische Nutzungen wäre eine langsamere Veränderung vieler Wohngebiete denkbar.

- Die IZU will Aktivitäten unterstützen, die den Raum Zürich zu einem internationalen Marktplatz für Informationstechnologien machen. Das wirtschaftliche Gewicht der Verarbeitung von Informationen, und damit auch der Informationstechnologien, hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Auffallend ist auch die weitgehende Unabhängigkeit von Grenzen und anderen Hindernissen. Die vielfältigen Impulse der Informationstechnologien auf Wirtschaft und Wissenschaft sind kaum mehr erfassbar. Es könnte für den Raum Zürich und die Schweiz von grosser Bedeutung



**Möglicher
Untersuchungsraum
Zürich HB-Limmat**

sein, eines der Zentren für den Austausch und die Erprobung der jeweils modernsten Mittel und Methoden dieser neuen Produktionsweise zu werden. Die Voraussetzungen hierzu wären, auch nach Ansicht weltweit tätiger Unternehmen auf dem Gebiet der Informationstechnologie, gegeben.

• Die IZU ist der Ansicht, dass die ETH Zürich der richtige Ort zur Wiederbelebung eines offenen Dialogs über die Entwicklung der Schweiz und des Raumes Zürich ist. Das Gespräch zwischen den verschiedenen Akteuren im Raum findet kaum statt oder ist gegenseitig von Stereotypen und Feindbildern geprägt. Vermisst wird eine neutrale Gesprächsplattform zur offenen, Grenzen überschreitenden Präsentation, Diskussion und Prüfung von Ideen und Vorschlägen zur räumli-

chen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die Funktion der ETH als Plattform sollte eine Ergänzung zu den Aufgaben in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Raumordnung und Raumentwicklung darstellen. ■

